

Inhaltsverzeichnis 25.09.2013

Lieferschein-Nr.: 7683531
Abo-Nr.: 1001059
Themen-Nr.: 841.14
Ausschnitte: 4
Folgeseiten: 4
Total Seitenzahl: 8

Brunner AG
Druck und Medien
Frau Claudia Ruckli
Arsenalstrasse 24
Postfach 1064
6011 Kriens

		Auflage	Seite
20.09.2013	Neue Nidwaldner Zeitung <i>Hexenwahn in spannender Story</i>	8'382	1
20.09.2013	Neue Obwaldner Zeitung <i>Hexenwahn in spannender Story</i>	5'980	3
19.09.2013	Engelberg Magazin <i>Höhenluft und Molkenkux</i>	10'000	5
19.09.2013	Schule und Bildung im Kanton Schwyz <i>ELTERNINFORMATIONEN BERUFSSWAHL</i>	4'000	8

Datum: 20.09.2013

NEUE NIDWALDNER ZEITUNG

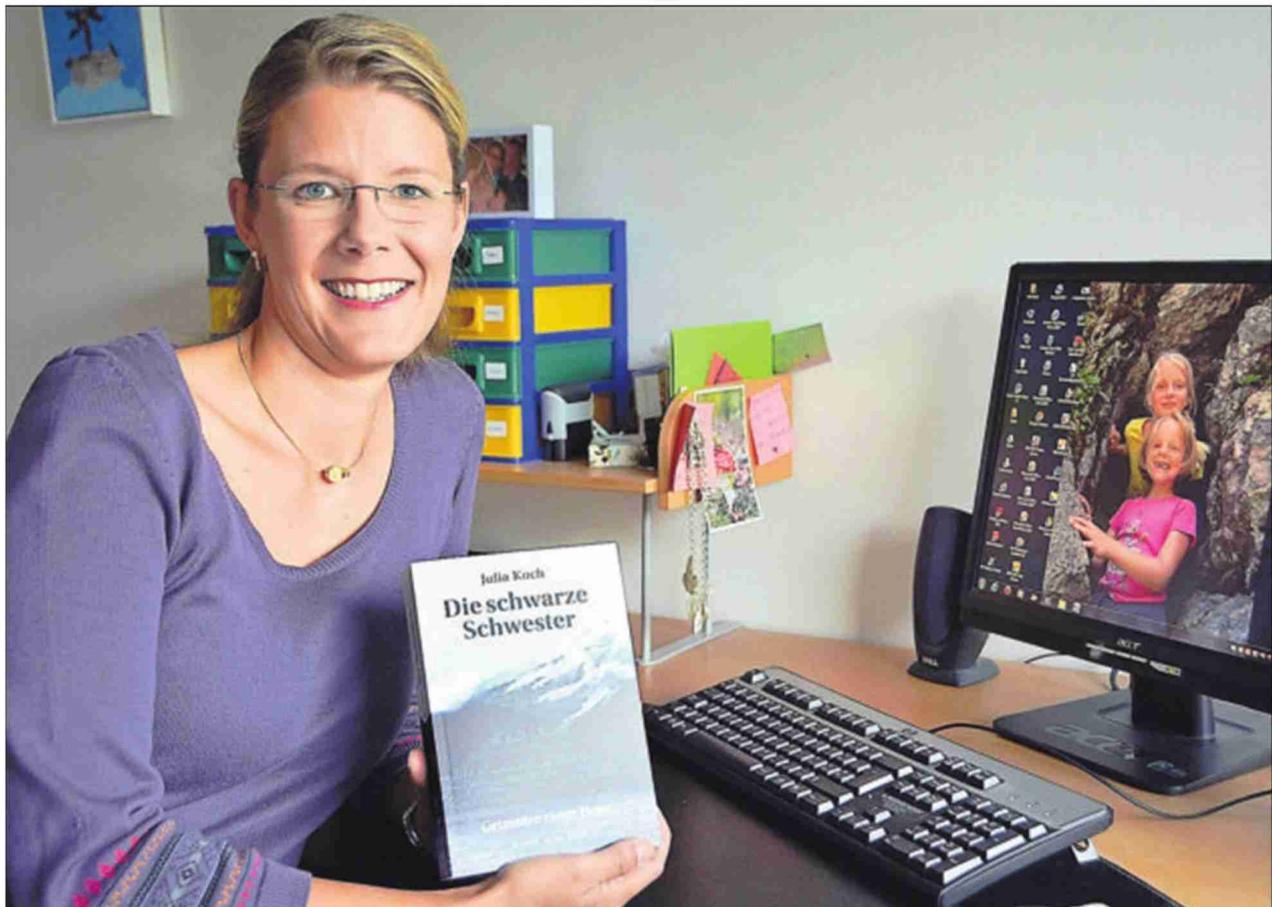


Neue Nidwaldner Zeitung
6371 Stans
041/ 618 62 70
www.nidwaldnerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'382
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 841.14
Abo-Nr.: 1001059
Seite: 23
Fläche: 47'928 mm²

Hexenwahn in spannender Story



Abends, wenn die Kinder im Bett sind, schreibt die Sarner Lehrerin Julia Koch. Ihr erster Roman «Die schwarze Schwester» hat heute Vernissage.

Bild Romano Cuonz



Neue Nidwaldner Zeitung
6371 Stans
041/ 618 62 70
www.nidwaldnerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'382
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 841.14
Abo-Nr.: 1001059
Seite: 23
Fläche: 47'928 mm²

SARNEN Julia Koch stellt ihren ersten Roman vor. Eine abenteuerliche Gegenwarts-Story mit Blick zurück auf die Zeit des Hexenwahns.

ROMANO CUONZ
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Die schwere Holzwand versperrte ihr den rettenden Weg nach draussen, den Weg in die Freiheit, weg von Krankheit und Tod, weg vom Gestank nach faulenden Äpfeln! Mit beiden Fäusten hämmerte sie an die Wand, wohl wissend, dass die Mühe umsonst war.»

So beginnt Julia Koch ihren ersten Roman mit dem Titel «Die schwarze Schwester». Eine bekannte These lautet, dass der erste Satz in Romanen immer häufiger den Ausschlag dafür gebe, ob ein wie auch immer geartetes literarisches Produkt das Interesse der Leser unserer Zeit erregen könne oder nicht. Falls dies stimmt, liegt wohl die 37-jährige Sarnen Sekundarlehrerin Julia Koch mit ihrem Romanerstling goldrichtig. «Liebesromane sind mir zu langweilig, ich lese viel lieber Krimis und Thriller»,

«Liebesromane sind mir zu langweilig, ich lese viel lieber Krimis und Thriller.»

JULIA KOCH, AUTORIN
gesteht Julia Koch, die sich selber gerne als «Büchernarr» bezeichnet.

Als sich die junge Autorin vor fünf Jahren dazu entschloss, abends – wenn sie den beiden Töchtern Sophia (10)

und Louisa (7) schon gute Nacht gesagt hatte – ein erstes Buch zu schreiben, da war ihr klar, was es sein müsste. «Eine spannende Geschichte mit von mir erfundenen Hauptfiguren, eine Geschichte mit kriminalistischen Elementen auch», sagt Julia Koch. Bevor die Zeichnungslehrerin jeweils zu schreiben beginnt, entwirft sie bildnerische Skizzen der Szenen. Die malerische Genauigkeit im Erzählstrang, dazu die oft Purzelbäume schlagende, burschikos bildhafte Sprache sind es, welche Leserinnen und Leser wohl vom ersten Satz an zu packen vermögen.

Eine düster magische Geschichte

Der Roman mit dem Untertitel «Grimoire einer Hexe» spielt im Kanton Obwalden. In der Gegenwart einerseits und im dunklen Spätmittelalter andererseits. Zum Inhalt: Eva Bucher hat ob Sarnen ein lottriges Haus geerbt. Die Leute nennen es «Hexenhaus». In wirtschaftliche Not geraten, beschliesst die Frau, es zu einer Pension umzubauen. Ihr erster Gast ist ein Antiquar aus München, welcher im Besitz eines weissen «Grimoire» (Buch mit weisser Magie) gelangt ist. Das Buch enthält Heilrezepte, welche eine gewisse Katharina von Flüe – vor 400 Jahren Besitzerin des «Hexenhauses» – aufgezeichnet hatte. Was aber den Antiquar mehr interessiert, ist der Hinweis auf ein weiteres Buch mit Schadenzauber. Es trägt den Titel «Die schwarze Schwester». Auf der Suche nach diesem «Maleficium» hat sich der Deutsche nach Obwalden begeben. Aber er ist nicht der einzige habgierige Zeitgenosse, der das alte Werk unbedingt

besitzen will ... Damit aber sind im «Hexenhaus» Mord und Totschlag programmiert.

Gut recherchierte Zeitreise

«Die schwarze Schwester» ist ein Werk meiner Fantasie, inspiriert von Sagen und Erzählungen», gesteht Julia Koch. Indessen: Wenn sie ins 17. Jahrhundert zurückblendet, sind die meisten Fakten gut recherchiert und packend wiedergegeben. 1629, als die frühere Besitzerin des «Hexenhauses» gelebt hatte, waren in Obwalden 33 Hexen in einem Jahr hingerichtet worden. Man hatte sie für Pest, Überschwemmungen und vielfältigen Schadenzauber zur Rechenschaft gezogen. Die Autorin zeichnet das abschauliche soziale Umfeld damaligen Hexenwahns samt einigen authentischen Protagonisten. Eine Qualität des Romans ist es, dass sie geschickt den Link zur materiellen Habgier unserer Zeit findet. Wer den Historien-Thriller zu lesen beginnt, wird ihn wohl so schnell nicht wieder weglegen. Volkskundler und Pfarrer Karl Imfeld sagt es so: «Mann braucht die Hexe nicht. Fürs Bett genügt ein Kater. Und ein Hund, der sich für jede Abwechslung im Alltag so sehr interessiert, dass er den Mordanschlag auf seine Herrin mit keinem Bellen verrät. Alles im Dunst von Pfarrer Schmidts Pfeife, die er 1629 hundert Jahre zu früh angezündet hat.»

HINWEIS

Julia Koch: «Die schwarze Schwester», Roman. Brunner Verlag, Luzern. Vernissage: Heute Freitag, 20. September, 19 Uhr, Freiheit Hotel Krone, Sarnen.

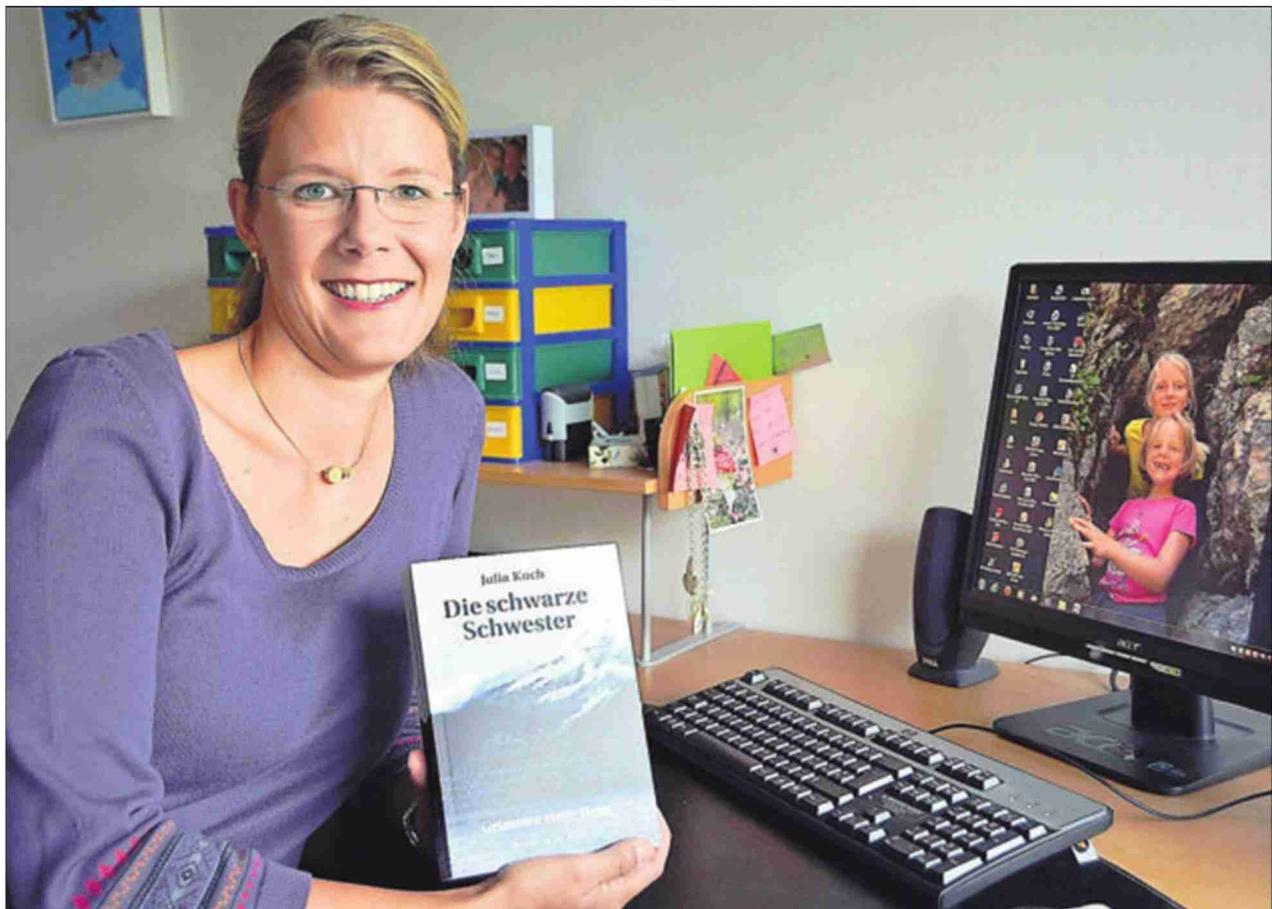


Neue Obwaldner Zeitung
6061 Sarnen
041/ 662 90 70
www.zischweb.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'980
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 841.14
Abo-Nr.: 1001059
Seite: 23
Fläche: 47'057 mm²

Hexenwahn in spannender Story



Abends, wenn die Kinder im Bett sind, schreibt die Sarnen Lehrerin Julia Koch. Ihr erster Roman «Die schwarze Schwester» hat heute Vernissage.

Bild Romano Cuonz



Neue Obwaldner Zeitung
6061 Sarnen
041/ 662 90 70
www.zischweb.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'980
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 841.14
Abo-Nr.: 1001059
Seite: 23
Fläche: 47'057 mm²

SARNEN Julia Koch stellt ihren ersten Roman vor. Eine abenteuerliche Gegenwarts-Story mit Blick zurück auf die Zeit des Hexenwahns.

ROMANO CUONZ
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Die schwere Holzwand versperrte ihr den rettenden Weg nach draussen, den Weg in die Freiheit, weg von Krankheit und Tod, weg vom Gestank nach faulenden Äpfeln! Mit beiden Fäusten hämmerte sie an die Wand, wohl wissend, dass die Mühe umsonst war.»

So beginnt Julia Koch ihren ersten Roman mit dem Titel «Die schwarze Schwester». Eine bekannte These lautet, dass der erste Satz in Romanen immer häufiger den Ausschlag dafür gebe, ob ein wie auch immer geartetes literarisches Produkt das Interesse der Leser unserer Zeit erregen könne oder nicht. Falls dies stimmt, liegt wohl die 37-jährige Sarnener Sekundarlehrerin Julia Koch mit ihrem Romanerstling goldrichtig. «Liebesromane sind mir zu langweilig, ich lese viel lieber Krimis und Thriller»,

«Liebesromane sind mir zu langweilig, ich lese viel lieber Krimis und Thriller.»

JULIA KOCH, AUTORIN

gesteht Julia Koch, die sich selber gerne als «Büchernarr» bezeichnet.

Als sich die junge Autorin vor fünf Jahren dazu entschloss, abends – wenn sie den beiden Töchtern Sophia (10)

und Louisa (7) schon gute Nacht gesagt hatte – ein erstes Buch zu schreiben, da war ihr klar, was es sein müsste. «Eine spannende Geschichte mit von mir erfundenen Hauptfiguren, eine Geschichte mit kriminalistischen Elementen auch», sagt Julia Koch. Bevor die Zeichnungslehrerin jeweils zu schreiben beginnt, entwirft sie bildnerische Skizzen der Szenen. Die malerische Genauigkeit im Erzählstrang, dazu die oft Purzelbäume schlagende, burschikos bildhafte Sprache sind es, welche Leserinnen und Leser wohl vom ersten Satz an zu packen vermögen.

Eine düster magische Geschichte

Der Roman mit dem Untertitel «Grimoire einer Hexe» spielt im Kanton Obwalden. In der Gegenwart einerseits und im dunklen Spätmittelalter andererseits. Zum Inhalt: Eva Bucher hat ob Sarnen ein lottriges Haus geerbt. Die Leute nennen es «Hexenhaus». In wirtschaftliche Not geraten, beschliesst die Frau, es zu einer Pension umzubauen. Ihr erster Gast ist ein Antiquar aus München, welcher im Besitz eines weisen «Grimoire» (Buch mit weisser Magie) gelangt ist. Das Buch enthält Heilrezepte, welche eine gewisse Katharina von Flüe – vor 400 Jahren Besitzerin des «Hexenhauses» – aufgezeichnet hatte. Was aber den Antiquar mehr interessiert, ist der Hinweis auf ein weiteres Buch mit Schadenzauber. Es trägt den Titel «Die schwarze Schwester». Auf der Suche nach diesem «Maleficium» hat sich der Deutsche nach Obwalden begeben. Aber er ist nicht der einzige habgierige

Zeitgenosse, der das alte Werk unbedingt besitzen will ... Damit aber sind im «Hexenhaus» Mord und Totschlag programmiert.

Gut recherchierte Zeitreise

«Die schwarze Schwester» ist ein Werk meiner Fantasie, inspiriert von Sagen und Erzählungen», gesteht Julia Koch. Indessen: Wenn sie ins 17. Jahrhundert zurückblendet, sind die meisten Fakten gut recherchiert und packend wiedergegeben. 1629, als die frühere Besitzerin des «Hexenhauses» gelebt hatte, waren in Obwalden 33 Hexen in einem Jahr hingerichtet worden. Man hatte sie für Pest, Überschwemmungen und vielfältigen Schadenzauber zur Rechenschaft gezogen. Die Autorin zeichnet das abenteuerliche soziale Umfeld damaligen Hexenwahns samt einigen authentischen Protagonisten. Eine Qualität des Romans ist es, dass sie geschickt den Link zur materiellen Habgier unserer Zeit findet. Wer den Historien-Thriller zu lesen beginnt, wird ihn wohl so schnell nicht wieder weglegen. Volkskundler und Pfarrer Karl Imfeld sagt es so: «Mann braucht die Hexe nicht. Fürs Bett genügt ein Kater. Und ein Hund, der sich für jede Abwechslung im Alltag so sehr interessiert, dass er den Mordanschlag auf seine Herrin mit keinem Bellen verrät. Alles im Dunst von Pfarrer Schmidts Pfeife, die er 1629 hundert Jahre zu früh angezündet hat.»

HINWEIS

Julia Koch: «Die schwarze Schwester», Roman. Brunner Verlag, Luzern. Vernissage: Heute Freitag, 20. September, 19 Uhr, Freiheit Hotel Krone, Sarnen.



Engelberg Magazin
6390 Engelberg
041/ 639 77 17
www.engelberg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

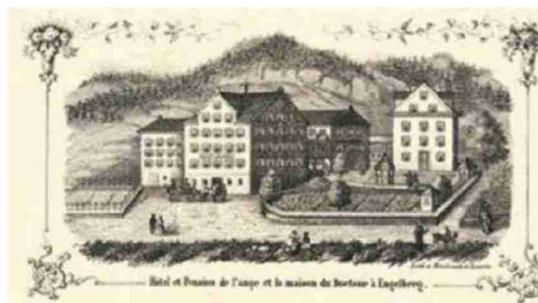
Themen-Nr.: 841.14
Abo-Nr.: 1001059
Seite: 29
Fläche: 65'168 mm²

Titelblatt einer Werbebroschüre für die Kuranstalt (Sammlung TME).

The front cover of a brochure for the Kuranstalt (TME collection)

Der Ausgangspunkt des Kurwesens in Engelberg, das Gasthaus Engel mit Doktorhaus (Sammlung TME).

The birthplace of Engelberg's history as a health resort: the Engel guesthouse and the doctor's dwelling (TME collection)



Höhenluft und Molkenkur

Text: Andreas Anderhalden*

Im 19. Jahrhundert gesellte sich eine neue Gruppe zu den abenteuerlustigen und wissensdurstigen Besuchern, die bis anhin ihren Weg ins Tal gefunden hatten: die Kranken. Engelberg begann seine moderne touristische Karriere als Kur- und Heilort. Die Begründung Engelbergs als klimatischer Höhenkurort verdanken wir Dr. Carl Cattani (1805–1869). Er machte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das im Familienbesitz befindliche Gasthaus Engel zum ersten Kurhaus in Engelberg und bot Trink- und Höhenkuren an.

Mit dem zunehmenden Gesundheitsbewusstsein der mittleren und oberen Bevölkerungsschichten in der Mitte des 19. Jahrhunderts und der verkehrstechnischen Erschliessung entwickelte sich bald ein reger Kurbetrieb. Neben dem Engel begannen andere Hotels und Pensionen Kuren anzubieten. Die ersten in den 1860er Jahren gebauten Grand Hotels Titlis und Sonnenberg präsentierten sich ebenfalls als Kurhäuser.

Dr. Eugen Cattani (1838–1910) führte das Erbe seines Vaters weiter. Er pries Engelberg als klimatischen Kurort an, der Ort sei «geradezu gottbegnadet» dank günstiger Winde, ausgeglichener Luftdruck, geringen täglichen Temperaturdifferenzen, relativ hoher Luftfeuchtigkeit und trockenem Gelände. Er lobte die Trinkkuren mit Wasser, das aus Quellen stamme, «die an Reinheit und Frische gewiss ihresgleichen suchen, mit Ziegen- oder Kuhmilch in einer vorzüglichen Qualität, wie sie von den in dieser üppigen Alpenvegetation genährten Tieren nicht anders zu erwarten ist». Badekuren (Fichtennadeln-, Soda-, Salz- oder Stahlbäder)

konnten nur in zwei Hotels angeboten werden. Die ebenfalls angebotenen Ganzkörper-Molkenbäder waren sehr kostspielig, da Molke von den Alpen herunter getragen werden musste.

Auf die Kuranwendungen folgte die Indikationenliste: Anämie, chronische Katarre, wiederholte Reizungen des Lungengewebes, pleuritische und pericardiale Exsudate, Dyskrasie, Hypochondrie, Hysterie, Neurasthenie und das Heer der Neurosen.

1898 erbaute Eduard Cattani die Kuranstalt und ernannte seinen Cousin Dr. Eugen Cattani zum ärztlichen Leiter. Die Anstalt befand sich auf dem neuesten Stand therapeutischen und medizinischen Wissens. Angeboten wurden: «Gewöhnliche Wannenbäder, Wasserheilverfahren, Elektrische Lichtbäder, Vierzellenbäder, Elektrotherapie, Medicamentöse Bäder, kohlensaure und Luftperlbäder, Transkutanbäder», zudem Diätkuren, Massagen, Heilgymnastik und Fango-Anwendungen. Dr. Cattani war zudem als «Nervenarzt» für die Psychotherapie zuständig. Die Kuranstalt verfügte über ein erstaunliches Medico-Mechanisches Institut mit Therapiegeräten, die unseren Fitnessgeräten sehr ähnlich waren.

Der Erste Weltkrieg beendete die Blütezeit des Kurwesens. Sportliche Aktivitäten begannen das touristische Angebot zu dominieren. In den 20er und 30er Jahren galten die Kuranstalt und ihre therapeutischen Anlagen als zunehmend veraltet. Symbolisch für diese Entwicklung steht der Abbruch der Kuranstalt 1953. Das Kur-Erbe blieb aber noch lange lebendig, erst 1993 benannte sich der «Kur- und Verkehrs-



verein Engelberg» in «Tourismusverein Engelberg» um. Der ehemalige Park der Kuranstalt im Dorfzentrum heisst immer noch Kurpark.

**Dr. med. Andreas Anderhalden praktizierte von 1981 bis 2010 als Allgemeinmediziner in Sachseln. Am 15. November dieses Jahres erscheint sein Buch «Gebresten, Pest und Badestuben. Medizinhistorisches aus Obwalden» im Brunner-Verlag; darin liefert er einen Überblick über Geschichte und Entwicklung des Gesundheitswesens in Obwalden (samt Engelberg).*

Mountain air and whey baths

In the 19th century a new group of people joined those coming to our valley to seek adventure or knowledge – the sick and infirm. Engelberg's history as a high-altitude health resort dates back to the first half of the century, when Dr Carl Cattani (1805-1869) opened the village's first "kurhaus". The family-owned guesthouse, Engel, attracted guests with the health benefits of breathing the mountain air and taking the waters.

As the upper and middle classes became increasingly concerned with their health and the valley's transport infrastructure improved, more and more people came to Engelberg for health reasons, and other hotels and pensions also began offering health treatments. Engelberg's first grand hotels, the Titlis and the Sonnenberg, built in the 1860s, advertised themselves as "Kurahäuser".

Carl Cattani's son Eugen (1838-1910) continued his father's legacy, promoting Engelberg as a "climatic resort" by enthusing about the region's "divine gifts" of favourable winds and air pressure, minor fluctuations in temperature throughout the day, and relatively high humidity but dry terrain. He spoke highly of the practice of taking the waters here, as Engelberg's water came from springs "of unrivalled purity and freshness". He also waxed lyrical about the benefits of drinking milk from local cows and goats, saying that it was "of an exquisite quality that is only to be expected from animals that feed on this lush Alpine vegetation". Only two hotels offered health baths (in whey, fir needles, soda, salt or ferrous water). The full-immersion whey baths were very expensive, as the whey had to be carried down from the mountain pastures. The stated aim of the spa treatments was to alleviate medical conditions such as anaemia, chronic catarrh, recurring pulmonary problems, pleuritic and pericardial exudate, dyscrasia, hypochondria, hysteria, neurasthenia and a "whole host" of neuroses.

In 1898 Eduard Cattani built the Kuran-



Engelberg Magazin
6390 Engelberg
041/ 639 77 17
www.engelberg.ch

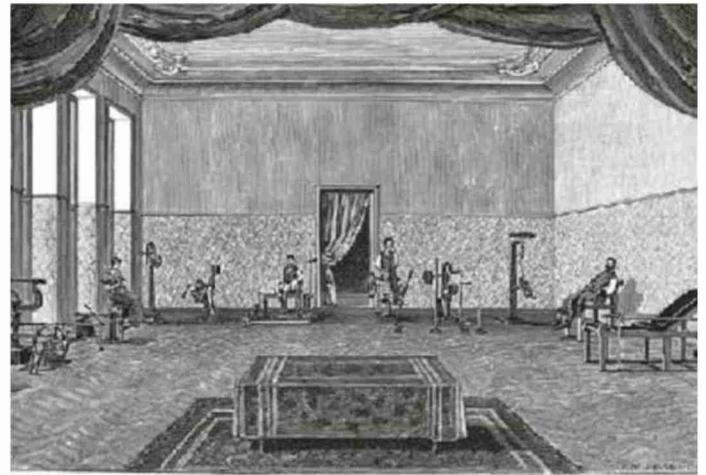
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 841.14
Abo-Nr.: 1001059
Seite: 29
Fläche: 65'168 mm²

stalt and made his cousin Eugen chief medical officer. The facility offered the latest therapies and medical treatments: conventional bathing, water treatments, electric light baths, hydroelectric baths, electrotherapy, medical baths, carbonic-acid baths, air-bubble baths, transcutaneous baths, special diets, massages, kinesitherapy and mud packs. Dr Cattani was also responsible for the psychotherapy on offer. The Kuranstalt contained a remarkable "Medico-Mechanical Institute", which boasted therapy apparatus surprisingly similar to today's gym equipment.

The First World War spelled the end of the health tourism boom, and sport and leisure became visitors' primary goal. During the 1920s and 30s the Kuranstalt and its medical facilities came to be seen as increasingly outmoded – a process that culminated with the demolition of the Kuranstalt in 1953. However, Engelberg's legacy as a health resort was not so quickly abandoned: it was not until 1993 that the Kur- und Verkehrsverein Engelberg was renamed Tourismusverein Engelberg; and the Kuranstalt's former park in the village centre retains the name "Kurpark".

**Dr Andreas Anderhalden was a GP in the village of Sachseln (Obwalden) from 1981 to 2010. His book Gebresten, Pest und Badestuben. Medizinhistorisches aus Obwalden will be published on 15 November this year. It gives an overview of the history and development of health treatments in Obwalden, including Engelberg.*



Gymnastiksaal.

Der Gymnastiksaal bzw. das Medico-Mechanische Institut der Kuranstalt (Sammlung TME).

The Kuranstalt's Medico-Mechanical Institute/gymnastics hall (TME collection)

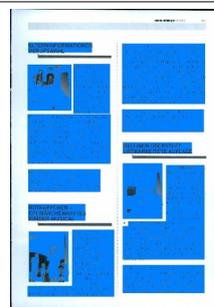
Zitate Dr. E. Cattani:
Albert Fleiner, Engelberg.
Streifzüge durch Gebirge und Tal, Zürich 1890.

The (original German) quotations by Eduard Cattani are taken from Albert Fleiner, Engelberg. Streifzüge durch Gebirge und Tal, Zurich 1890.

im Kanton Schwyz

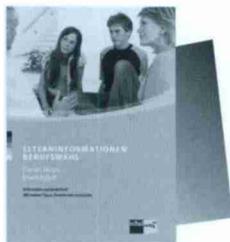
Erziehungsdepartement Schwyz
6431 Schwyz
041/ 819 19 01
www.sz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Themen-Nr.: 841.14
Abo-Nr.: 1001059
Seite: 67
Fläche: 16'466 mm²

ELTERNINFORMATIONEN BERUFSWAHL

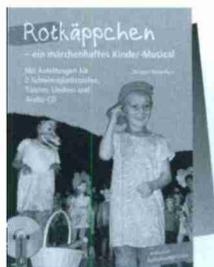


Mit dem Eintritt in die Sekundarstufe I wird für die Jugendlichen die Berufswahl aktuell. Die Eltern können bei der Berufsfindung mithelfen und eine fördernde Rolle übernehmen. Die

Broschüre «Elterninformationen Berufswahl» geht auf die aktuelle Situation der Berufswahlvorbereitung in der Familie ein. Sie ist informativ, praktisch und unterstützt Eltern und Jugendliche mit Informationen, Tipps und Downloadhinweisen. Übersetzungen der wichtigsten Informationen dieser «Elterninformationen Berufswahl» sind in diversen Sprachen unter www.berufswahlvorbereitung.ch downloadbar.

Elterninformationen Berufswahl; 24 Seiten, A5, farbig illustriert, Schulpreis Fr. 8.–, Privatpreis Fr. 10.60; Schulverlag plus AG, Belpstrasse 48, Postfach 366, 3000 Bern 14; www.schulverlag.ch

ROTKÄPPCHEN – EIN MÄRCHENHAFTES KINDER-MUSICAL



Vorhang auf für ein hinreissendes Märchen-Musical: Mit diesem Komplettpaket bringen Sie den Klassiker «Rotkäppchen» in spannender, moderner Form erfolgreich auf die Bühne – und sämtliche Aufführungsrechte sind dabei inklusive! Die Szenen für rund 35 Spielminuten werden mit pa-

ckender Musik – von Pop über Tango bis zu afrikanischen Klängen – untermalt und kommen ganz ohne Sprechtexte aus. Das Buch enthält Spielszenen, alle Liedtexte mit Noten, ausführliche Choreografien mit Beispielfotos, Inszenierungsvorschläge und Ablaufpläne sowie eine Audio-CD mit gesungener und Instrumentalversion. Das Besondere: Für weniger Musical-Erfahrene gibt es eine leichtere Ver-

sion. So ist es wirklich möglich, um in einer AG oder Projektwoche mit 15–100 Kindern den grossen Auftritt vorzubereiten.

Rotkäppchen – ein märchenhaftes Kinder-Musical; Altersstufe 6–10 Jahre, 80 Seiten, Audio-CD, Fr. 42.60; Verlag an der Ruhr GmbH, WilhelmstraSse 20, Postfach 10 22 51, D-45433 Mülheim an der Ruhr; www.verlagruhr.de

RECHNEN OBERSTUFE – ÜBERARBEITETE AUFLAGE



Mit den Modulen 1 bis 3 Rechnen Oberstufe ist die Überarbeitung der Lehrmittel Rechnen aus dem Heilpädagogischen Lehrmittel Verlag abgeschlossen.

- Modul 1: Dreisatz und Brüche
- Modul 2: Prozent- und Zinsrechnen

Modul 3: Geometrie und Algebra

Die Autoren kennen die Bedürfnisse der individuellen Förderung gerade auch von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwächen. Die Arbeitsblätter eignen sich daher bestens für integrativen Unterricht oder als Werkstatt: schnell und einfach einsetzbar, fundiert und übersichtlich.

Rechnen Oberstufe; 3 Modulhefte A4 à Fr. 40.–, Lösungen à Fr. 50.–; Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag AG, Möslistrasse 10, 4532 Feldbrunnen; www.hlv-lehrmittel.ch; Vertrieb: Rex buch Versand, Brunner AG, Druck und Medien, Arsenalstrasse 24, 6011 Kriens; online-Bestellung: www.rex-buch.ch